

Fulda tut was!

**Ein Geh-Versuch, trotz knapper Ressourcen niedrigschwellig
akzeptierende Arbeit + Wohnen für wohnungslose junge
Menschen zu etablieren**

Veranstaltung im difu,
„Junge Menschen in Wohnnotlagen – eine Leerstelle?“
23.-24.02.2026

Ausgangslage

Bedarfsfeststellung:

Bedarf nach Wohnraum/Schlafplätzen aus der mobilen Jugendarbeit (kommunal) für:

- U18 und Ü18
- vorübergehend (z.B. max. 1-2 Wochen)
- junge Menschen mit Stress zu Hause, die rausgeflogen sind
=> bisherige „Lösung“: Couchsurfing (prekär speziell für Mädchen/Frauen)
- Umfang schwer zu beziffern: ca. 5-10 Jugendliche pro Saison

Erste Schritte

Der große Wurf?

- Gemeinsam mit dem Landkreis:
Lösungsansatz über § 16h SGB II = Förderung schwer zu erreichender junger Menschen mit dem Bundesprogramm „Jugend stärken: Brücken in die Eigenständigkeit“
- Nach langer Klärungsphase und Gesprächen wegen der Finanzierung gescheitert
(Hinweis: Fulda ist hessische „Sonderstatusstadt“ und somit kein Träger SGB II)

Parallel...

Notlösungen, um junge Menschen nicht allein zu lassen:

- Ausgabe von Zelten und Schlafsäcken
- Duldungen für ein paar Nächte in städtischen Liegenschaften, die leer stehen
- Umnutzung eines Kiosk bis zum Abriss
- Gartenhütte bei einer Jugendeinrichtung

➡ Keine langfristigen Lösungen, z.T. ohne „offizielle Genehmigung“

Notwendigkeit einer „wirklichen“ und verantwortbaren Lösung

Ziel:

Bereits bekannte junge Menschen „versorgen“ = unterstützen, um aus prekärer Lebenssituation wieder heraus zu finden

Idee:

- Bisherige Betreuung/Begleitung durch mobile Jugendarbeit
- Überleitung/Anbindung an freien Träger
(Erfahrung in Hilfe nach § 30 SGB VIII + offene Jugendarbeit)
- Offener Begegnungsort = auch für „Selbstmelder“. Daran angedockt:
- 2-3 Schlafplätze mit Möglichkeit zum Duschen und Wäschewaschen

Gespräche mit potentiellen Leistungserbringern

Gemeinsames Nachdenken mit zwei Trägern:

- der eine erfahren in Hilfen nach § 30 SGB VIII + offene Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII)
- der andere erfahren in Hilfen nach § 35 SGB VIII

Schritte

- Immobilien-/Wohnungssuche <-> knapper Wohnraum
- **Zäh:** Beschreibung der pädagogischen Leistung, Schnittstelle zwischen mobiler Jugendarbeit und Träger des Angebots
- Problem für beide Träger:
unklarer Bedarf => unsichere Refinanzierung => Wunsch nach institutioneller/pauschaler Förderung <-> nicht darstellbar im städtischen Haushalt

=> Aussteigen der beiden Träger als Kooperationspartner

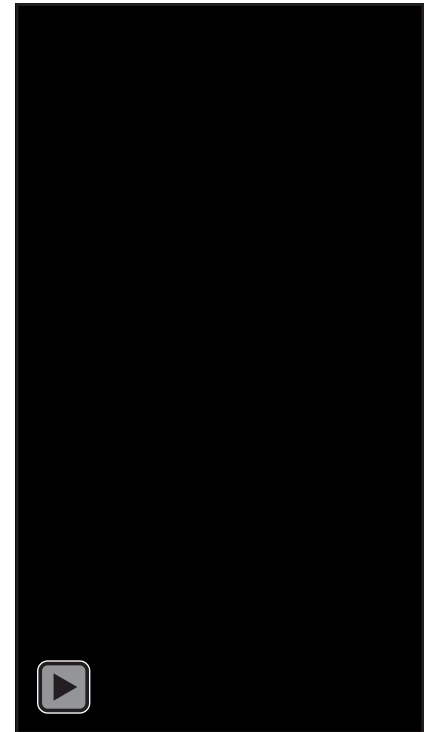
➡ Was können wir aus eigener Kraft entwickeln?

Es geht in die Umsetzung

Was möglich ist mit den eigenen Bordmitteln:
„Hausmeisterwohnung“ einer Fabrikimmobilie

Wir stricken ein Konzept...

- Begleiten durch Mobile Jugendarbeit
(= nicht mehr, aber nicht weniger Aufwand/Umfang als davor)
- Nutzen der vielfältigen Kontakte und Kooperationen
- Kurze Wege beschleunigen den Prozess
- Starke Mitstreiter auf vielen Ebenen



Eckpunkte des „Modells“

Ziel:

kurzzeitige, sichere Unterbringung wohnungsloser junger Menschen
(18–27 Jahre, Kernklientel 18–25 Jahre)

Zielgruppe:

junge wohnungslose Menschen 18–27 Jahre

Voraussetzung:

mindestens 3 Monate Kontakt zur Mobilen Jugendarbeit

Nutzung:

- Werktags; Ausnahmen bei individueller Notlage; Ausnahmen am Wochenende/Feiertagen je nach Einzelfall; Räume tagsüber als sicherer Rückzugsort; Gepäcklagerung vor Ort.
- Grundversorgung an Lebensmitteln
- Die Unterkunft ist in den Schließzeiten der Mobilen Arbeit geschlossen, und alle jungen Menschen müssen sie dann verlassen. Dies sind 3 Wochen im Sommer und 2 Wochen im Winter
- Keine 24 Stunden Bereitschaft, Absprachen mit Werksgelände-Security

„Sonder“fall: Hilfe nach §§ 27ff nach mehrfach gescheiterten Unterbringungen

Erstbezug

Bewohner N

Ausgangslage:

- Junger Mann N (23 Jahre)
- in Mobiler Arbeit sein 2012 bekannt
- in 2024 Rauswurf aus dem Elternhaus. Seitdem Obdachlos
- Auf der Straße Kontakte mit der Stadtpolizei wegen unerlaubten Aufenthalts in Parkhäusern. Haus- und Aufenthaltsverbote
- mehrere Anzeigen wegen Hausfriedensbruch und Gewaltandrohungen
- N soll sich im Sommer 2024 einige Wochen in Ägypten und in dem Irak aufgehalten haben, laut eigener Aussage mit dem Ziel, sich dem IS anzuschließen.

Bewohner S

- Junger Mann S (22)
- Elternhaus wegen Gewalt verlassen, kein Kontakt
- keine verlässliche Peergroup
- seit 1 Jahr bekannt
- Schlafplatz im Heizungsraum eines Hochhauses, muss diesen verlassen
- kein Schulabschluss
- Am Tag vor dem Einzug Arm gebrochen

Die Themen im Alltag

Getätigte Maßnahmen

- Medizinische Versorgung
- Unterstützung bei Hygiene
- Krankenversicherung
- Meldeadresse
- Antrag von Bürgergeld
- Schuldenberatung
- Jobsuche und Erhalt
- Wohnungssuche
- Anbindung an andere Dienste

Schwierigkeiten

- Wechselnde Motivation und Offenheit
- Psychische Krankheit
- Manipulationsversuche
- bei Wohnungssuche keine Unterstützung angenommen



Realitätscheck

- Kurzzeitig geht nicht
- Geöffnete Unterkunft nur an Werktagen unrealistisch
- Schließzeit der Mobilen Arbeit im Sommer (3 Wochen) und Winter (2 Wochen) macht die Endlichkeit dieser Lösung für die jungen Menschen erlebbar mit allen Auswirkungen
- Diskussion, ob erneuter Einzug möglich gemacht wird

Anpassungen

- Individuelle Zielvereinbarungen (außer bei tageweiser Übernachtung)
- Verbindliche regelmäßige Treffen aller Beteiligten
- Auszugszeitraum festlegen
- Grenzen der Arbeit aufzeigen
- Erreichbarkeit festlegen
- Checkliste für Auszug

Wichtigste Änderungen für Runde zwei

- längerfristige Begleitung ist die Regel
- Hilfen nach §§ 27ff für U18 als Notlösung nach mehrfach gescheiterten Unterbringungen werden möglich

Ausblick

- Dankbarkeit für Hartnäckigkeit der mobilen Jugendarbeit = nah dran am Leben
- Nur mit Lösungswillen und Mut machbar
- Das Machbare sehen und leben
- Wege entstehen erst im Gehen

Ausblick auf Neubau einer Obdachlosenunterkunft – betreut und mit echten Einzelunterkünften = geeignet auch für junge Menschen

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit !**

**Wir sind gespannt und freuen uns auf den Austausch, das
gemeinsame „Befruchten“, Anregen und Lernen ...**